



Zunft Schwamendingen

Die Gründung der Zunft Schwamendingen

Eingemeindung

Nachdem bereits Ende der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts Gespräche über eine Zunftgründung in Schwamendingen geführt wurden, nahm dieses Thema anlässlich der Erhebung Schwamendingens zum 12. Stadtkreis Zürichs per 1. Januar 1971 konkrete Formen an. Die Kreisgründung wurde durch die Räte beschlossen, da sich Schwamendingen nach Ende des zweiten Weltkrieges dank seinen grossen Landreserven in baulicher Hinsicht gewaltig zu entwickeln begann. Es wurde zu einem kosmopolitischen Quartier mit vornehmlich Wohncharakter. Die grosse Bautätigkeit befruchtete alle Teile des Gewerbes. Viele kleinere und mittlere Betriebe fanden eine gesunde Existenz.

Einen Pfahl einschlagen

Die Initianten für die Zunftgründung stammten denn auch aus dem lokalen Gewerbeverein. Unter Führung Ihres langjährigen Präsidenten, Zimmermeister Anton Steiner, riefen sie eine «Kommission für die Klärung des Zunftgedankens im neuen Kreis 12» ins Leben. Es ging ihnen dabei vornehmlich darum in dem etwas anonymen Quartier, in welchem ein Grossteil der Neuzuzüger ausserhalb des Quartiers arbeiteten und nur eine unbedeutende Beziehung zu ihrer neuen Umgebung hatten, einen Pfahl einzuschlagen, in der Absicht, gleichgesinnte, traditionsbewusst und bürgerlich denkende Kräfte, gleich welcher politischen Anschauung oder konfessionellen Zugehörigkeit, in einen Freundeskreis zu sammeln.

Zunft St. Niklaus

Man war sich wohl bewusst, dass eine Zunftneugründung kein alltägliches Geschäft war und da keiner der Initianten über die entsprechende Erfahrung verfügte, holte man Rat bei Bekannten der Zunft St. Niklaus im benachbarten Oerlikon. Die Niklauser gaben bereitwillig und kompetent Aus-

kunft und ermunterten die Schwamendinger von ihrem Bestreben nicht abzulassen. Beflügelt von dieser positiven Erfahrung rührten sie innerhalb des Gewerbevereins wacker die Werbetrommel für den Zunftgedanken.

Erste Kontakte mit dem ZZZ Nach sorgfältigen Abklärungen und gut vorbereitet wagten die Initianten einen weiteren Schritt und gelangten mit Schreiben vom 18. April 1972 mit Ihrem Anliegen an den Präsidenten des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs, Walter M. von Orelli. Noch ziemlich unverbindlich, aber von positiver Grundhaltung getragen, erwiderte von Orelli die Anfrage der Schwamendinger. Ein Treffen mit ihm und einigen Mitgliedern des ZZZ fand im Spätsommer 1972 statt und an der ZZZ-Delegiertenversammlung vom 15. November 1972 orientierte der ZZZ-Präsident bereits alle Delegierten über die stattgefundenen Kontakte zu den Schwamendingern.

Orientierungsversammlung Um auch Interessenten von ausserhalb des Gewerbevereins für die Sache zu gewinnen liess man ein Inserat in der Lokalzeitung «Die Vorstadt» erscheinen, welches zu einer Orientierungsversammlung über die geplante Zunftgründung einlud. Diese fand am 7. Mai 1973 im Gasthof «Hirschen» in Schwamendingen statt. Aufgrund des positiven Echos konnte bereits am 2. Juli 1973 die «Gesellschaft zur Gründung einer Zunft im Kreis 12» ins Leben gerufen werden.

Monatsbott Ab diesem Zeitpunkt begann die Zunft Gestalt anzunehmen. Ab September 1973 wurde immer am ersten Montag jeden Monats ein Bott durchgeführt mit Orientierungen über den Stand der Dinge und bereichert durch einen Kurzvortrag aus den Reihen der Gesellschafter. Verschiedene Arbeitsgruppen befassten sich intensiv mit der Erstellung der Zunftsatzungen, der Suche nach dem Zunftnamen, dem Zunftwappen, der Zunftmusik, einem Sujet für den künftigen Zunftwagen. Grosse Anforderungen stellte die Wahl und Beschaffung der Zünfter- und Kinderkostüme, der Familienwappen, des Zunftlokals in der City usw. Die Arbeiten kamen flott voran, waren sie doch getragen von grosser Freude und viel Idealismus. Am 11. November 1974 fand das erste Martinimahl im Restaurant Urania statt und dieses

war der Anfang dessen, was im späteren Zunftleben neben dem Sechseläuten zum feierlichsten Anlass im Zunftjahr werden sollte.

Unterstützung

In 18 Sitzungen zwischen August 1973 und April 1975 erledigte der Vorstand die immense Arbeit zur Gründung der Zunft. Ein wahrer Glücksfall war es, dass Hans Wetter, Sekretär und rechte Hand des Direktors des Schweizerischen Landesmuseums, zu den Zunftinteressenten gestossen war. Mit seinem Fundus an Wissen um historische Zusammenhänge und mit seinen klugen Ratschlägen wurde er als geachteter und geschätzter Berater Mitglied des Vorstandes der Vorbereitenden Gesellschaft und nach Gründung der Zunft deren erster Statthalter und Ehrenzünfter.

Wahl der Kostüme

Mit seiner Hilfe gelang es für Zünfter und Reiter Kostüme bzw. Uniformen zu finden, die einerseits einen historischen Bezug zur Zürcher Landschaft bzw. zur Zürcher Kavallerie herstellen und andererseits eine Bereicherung des Sechseläutenumzuges sein würden. Für die Zünfter entschied man sich für die Sonntagstracht der Bauern der Zürcher Landschaft um die Mitte des 18. Jahrhunderts und für die geplante Reitergruppe die Uniform der Zürcher Milizen nach dem Reglement von 1837. Für alle Zünfter bestand Kostümzwang.

Göttizunft

Mittlerweile war es Herbst 1974 geworden, Die Satzungen der künftigen Zunft waren beschlossen, ein Zunftname gefunden und ein Zunftwappen kreiert. Auch die übrigen Vorbereitungsarbeiten waren unter der zielstrebigem Führung von Anton Steiner so weit gediehen, dass man sich mit dem Gedanken an den Gründungsschritt befassen und sich auf die Suche nach einer Göttizunft wagen konnte. Was lag näher, als die benachbarte Zunft St. Niklaus mit der seit den ersten Tagen der Gründungsbestrebungen freundschaftliche Bande bestanden, um diesen Freundschaftsdienst zu ersuchen. Die Zusage der Niklauser erfolgte spontan.

Aufnahmegesuch

Der Vorstand der «Vorbereitenden Gesellschaft zur Gründung einer Zunft im Kreis 12» entschied in der Folge dem ZZZ das Gesuch um Aufnahme in den Verband der Zünfte

Zürichs zu stellen. Das entsprechende Schreiben trägt das Datum vom 11. November 1974. Gleichzeitig galt es die erforderlichen letzten Arbeiten für den Gründungsakt zügig an die Hand zu nehmen. Wer dabei sein wollte, musste seine Anmeldung bis spätestens am 31. Januar 1975 eingereicht haben.

Innere Wirren

Ab diesem Zeitpunkt fanden einige Mitglieder der «Vorbereitenden Gesellschaft» plötzlich das eingeschlagene Tempo der Zunftgründung sei zu schnell. Sie forderten eine andere Gangart und meldeten Befürchtungen und Änderungen dieser und jener Art an, auf die der Vorstand und die Mehrheit der Mitglieder jedoch nicht eingingen. Das ZZZ, das ebenfalls von den «Wirren» Kenntnis erhielt, betrachtete diese als Schwamendinger «Internum» in das es sich nur bedingt einzumischen habe.

Gründung

Trotz der internen Querelen gingen die Vorbereitungsarbeiten mehr oder weniger planmässig voran. Die Gründung der «Zunft Schwamendingen» erfolgte am 12. April 1975. An der Delegiertenversammlung vom 26. November 1975 beschlossen die Delegierten ohne Gegenstimme die Zunft Schwamendingen in den Verband der Zünfte Zürichs aufzunehmen.

Erstes Sechseläuten

Am Sechseläuten 1976 marschierte die Zunft Schwamendingen voll kostümiert im Zug zum Feuer mit und zum ersten Mal wehte das Schwamendinger Zunftbanner durch die Bahnhofstrasse und das Limmatquai zum Bellevueplatz.

... und heute?

In Schwamendingen ist die Zunft heute fester Bestandteil im Quartierleben. Sie zählt über 80 Zünfter, einige Anwärter und Jungzünfter. Jedes Sechseläuten beginnt im «Hirschen Schwamendingen» mit einem Umtrunk mit der Quartierbevölkerung. Dies im Sinne unseres Wahrspruches:

Die Heimat zu ehren,
dem Nächsten zu dienen,
die Freundschaft zu pflegen,
an die Zukunft zu glauben.